

# Quiet teardrops

## Ruffy x Nami

Von kora

### Kapitel 21: Der Abschied muss leider sein..

Er blinzelte ein paar Mal, ehe er die Augen komplett aufschlug. Es war schon hell, so viel stand fest. Sabo setzte sich, als er das bemerkte hatte, sofort auf und schaute sich in dem kleinen Raum um.

Es dauerte eine Weile, bis ihm wieder einfiel, wo er eigentlich war und was er hier machte. Doch als sein Gehirn wieder richtig funktionierte, stand er auf und ging nach draußen. Denn dort hatte er Nojiko gesehen, die schon schwer am Arbeiten war.

Der Sturm hatte nämlich so einiges angerichtet. Viele Äste waren abgerissen worden, manche Bäume waren sogar ganz umgekippt und fast alle Orangen waren zu nichts mehr zu gebrauchen.

Man sah Nojiko richtig an, wie ihr diese Tatsache zu schaffen machte, während sie versuchte, die Plantage wieder auf Vordermann zu bringen.

„Kann ich dir irgendwie helfen?“, fragte Sabo dann schließlich, als er das Bild nicht länger ertragen konnte. Sie hielt daraufhin sofort inne und drehte sich zu ihm um. „Oh, du bist schon wach. Aber nein danke, dass schaff ich schon alleine. Außerdem wolltest du doch schon heute Morgen wieder los fahren, oder irre ich mich da?“, meinte sie mit hochgezogener Augenbraue, während sie sich wieder ans Aufräumen machte.

„Aber du- du hast Recht. Ich wollte ja gehen.“ Und mit diesen Worten ging er noch mal schnell ins Haus, um seine wenigen Habseligkeiten zu nehmen und machte sich dann auf zum Gehen. „Also, vielen Dank für das Essen und dass ich bei dir eine Nacht bleiben durfte. Das war wirklich nett.“, bedankte er sich artig, verbäugte sich noch einmal und ging dann schließlich zum Strand zurück.

Schon nach wenigen Minuten war er wieder bei seinem Boot und merkte, dass es den Sturm wirklich gut überstanden hatte. Keine Lecks oder so. Also konnte er wirklich sofort wieder verschwinden.

Aber, wollte er das? Nojiko ging ihm nämlich einfach nicht aus dem Kopf. Und auch, wenn sie ihm gesagt hatte, er solle gehen, so würde er am liebsten hier bleiben. Er überlegte, was er nun tun sollte und fand einfach keine Antwort.

Doch dann, nach etwas fünf Minuten, in denen er einfach in seinem Boot saß, sprang

er auf und lief zurück zu ihrer Plantage.

„Hey, was willst du schon wieder hier?“, rief die Blauhaarige schon von weitem. Doch Sabo antwortete ihr erst, als er vor ihr stand: „Ich werde dir helfen, deine Plantage wieder aufzuräumen. Ob du willst, oder nicht.“ Dann fing er auch schon an, die abgebrochenen Äste aufzuklauben, ohne auf eine Antwort von ihr zu warten.

Diese kam auch gar nicht. Denn nachdem sie ihn einen Moment verwirrt angeschaut hatte, begab sie sich ebenfalls wieder an ihre Arbeit.

„Danke, dass du mir geholfen hast. Aber ich hätte das auch allein geschafft. Du hättest ruhig fahren können.“, meinte Nojiko am Abend, während sie und Sabo am Tisch saßen und etwas aßen. „Ach ja? Und wieso hast du mich dann nicht wieder weggeschickt?“, fragte er grinsend und mit hochgezogener Augenbraue.

„Darum. Ich mein, wenn du mir so dringend helfen wolltest, warum sollte ich denn dann was sagen?“, erklärte sie und schaute ihn an, als ob das total offensichtlich wäre. „Dann hast du also nichts dagegen, dass ich dir die nächsten Tage noch helfen werde?“ „Wenn du nichts Besseres zu tun hast, als jemandem Fremden beim Aufräumen zu helfen, soll's mir recht sein.“, erwiderte die blauhaarige Frau gleichgültig und aß weiter ihr Abendessen.

„Ne, was Besseres gibt es, glaub ich, wirklich nicht...“, murmelte er daraufhin und schaute sie mit einem undefinierbaren Blick an. „Hhm, hast du was gesagt?“, fragte Nojiko allerdings und schaute ihn neugierig an. „Was? Äh, nein, ich hab nichts gesagt. Achso, das Essen schmeckt sehr lecker.“, grinste er und versuchte so vom Thema abzulenken. Wäre das ja doch etwas peinlich geworden, wenn sie wüsste, was er gesagt hatte.

„Na dann...“

Am nächsten Tag half Sabo dann wieder wie versprochen und den darauf ebenso. Insgesamt verging eine Woche, ehe die Orangenplantage wieder zu was zu gebrauchen war. Und währenddessen waren sich die beiden, teils bewusst, teils unbewusst, immer näher gekommen und sein bevorstehender Abschied stand mittlerweile viel zu schwer dar.

„Tja, war nett, dich kennen gelernt zu haben, Sabo. Und nochmal danke, für deine Hilfe.“, verabschiedete Nojiko ihn und zwang sich zu einem Lächeln. Denn auch wenn sie ihn anfangs kaum leiden konnte, so hatte sich das nun geändert. Denn die Tatsache, dass er ihr so geholfen hatte, hatte irgendwas in ihr verändert. Sie wollte nicht, dass er ging. Doch war es nun Zeit für ihn. Immerhin war er ja aus einem guten Grund im East Blue, das hatte er ihr ja bei ihrem ersten Aufeinandertreffen erzählt. Und da wollte sie nun mal nicht im Weg stehen. Das hatte sie ja auch bei Nami nicht getan. Sie wusste, wer einen Traum oder Ziel hatte, konnte man nicht zurück halten.

„Ja, hab ich gern gemacht. Und ich muss mich für deine Gastfreundschaft bedanken. War echt nett... Also, dann mach's gut. Ich hoffe, wir sehen uns irgendwann“

nochmal.“, meinte Sabo und versuchte zu grinsen, während er in sein Boot sprang und den Anker einholte. Daraufhin setzte er die Segel und entfernte sich leider viel zu schnell von Nojiko.

Diese stand weiterhin am Strand und winkte ihm zu, während ein falsches Lächeln ihr Gesicht zierte.

Denn er hatte längst bemerkt, dass sie nur so fröhlich tat. Aber er tat ja eigentlich das Gleiche. Tat so, als ob er gut drauf wäre. Obwohl er sich wahrscheinlich genauso wie sie fühlte. Und doch verließ er die Insel. Wieso genau wusste er eigentlich nicht. Vermutlich, weil er ja eigentlich das Meer bereisen wollte, um ein Buch darüber zu schreiben. Das war immerhin sein Traum. Deswegen war er unterwegs und vernachlässigte seine Pflicht als Kommandant in der Revolutionsarmee.

Und darum musste er weitermachen. Konnte nicht noch mehr Zeit verschwenden. Mehr als dieses Jahr hatte er nämlich vorerst nicht. Also musste er nun an seine Ziele denken und nicht an das, was sein Herz ihm sagte.

„Auf Wiedersehen, Nojiko. Es tut mir Leid...“, flüsterte er, auch wenn sie es nicht hören würde.